

«Was darf ich als Trainer denn jetzt überhaupt noch?»



Das durch VERSA aufgegriffene Thema der «Verhinderung sexueller Ausbeutung von Kindern im Sport» wird durch den Beitritt des Vereins zu VERSA ernst genommen. Man trägt somit seiner Verantwortung für die dem Verein anvertrauten Kinder und Jugendlichen Rechnung.

Im nachstehenden virtuellen Interview zwischen dem Vereinspräsidenten und einem seiner Trainer soll den möglicherweise bestehenden Unsicherheiten, eventuellen Ängsten und Fragen in diesem Zusammenhang begegnet werden.

Von Andreas Hediger

Trainer: «Ich habe kürzlich die VERSA-Grundsatzerklärung für Trainer unterschrieben. Was bringt das überhaupt?»

Präsident: «Es führt einerseits zu einer Sensibilisierung jedes unterzeichnenden Trainers, indem er sich verpflichtet, diesen Grundsätzen nach zu leben. Andererseits stellt es natürlich auch eine Eintrittsschranke für jeden potentiellen Trainer dar, der mit unmoralischen Absichten bei uns ein Amt zu übernehmen gedenkt, denn er weiss damit, dass dieses Thema bei uns nicht tabuisiert wird.»

Trainer: «Darf ich denn überhaupt noch Hilfe stehen? Wenn ich ein Mädchen beim Ausführen einer Trainingsübung anfassen muss, wird mir das sicher schon als sexueller Übergriff ausgelegt!»

Präsident: «Natürlich kannst du noch Hilfe stehen – du sollst es sogar! Jede körperliche Berührung wird vom Berührten genau so wahrgenommen, wie sie gemeint ist. Es gibt hier keine Grauzone. Ein Hilfsgriff (unter Umständen und ausnahmsweise auch einmal z.B. am Gesäss) ist von einem «Antatschen» klar zu unterscheiden!»

Trainer: «Darf ich mich denn mit meinen Schützlingen nicht mehr über einen Erfolg freuen? Eine spontane Umarmung wird mir sicher als Übergriff angelastet!»

Präsident: «Keine Angst vor Natürlichkeit! Es ist wichtig, dass du glaubwürdig bleibst und unklare und heikle Situationen meidest. Wenn du die Grenzen und die Selbstbestimmung deiner Jugendlichen respektierst, gibt es keinen Grund, sich vor selbstverständlichen Berührungen zu fürchten.»

Trainer: «Was kann ich machen, wenn sich ein Mädchen aus meiner Trainingsgruppe in mich verliebt?»

Präsident: «Du musst dir als Trainer der Macht und Einflussmöglichkeit deiner Position bewusst sein und damit verantwortungsbewusst umgehen. Du musst dir die Gren-

zen im Umgang mit den Kindern und Jugendlichen selber klar setzen und ihnen diese in einem solchen Fall auch eindeutig kommunizieren. Sei in sportlicher und menschlicher Hinsicht ein gutes Vorbild!»

Trainer: «Stehe ich denn nun unter ständiger Beobachtung und Kontrolle?»

Präsident: «Nicht mehr und nicht weniger als vorher! Es geht um die Information und die Sensibilisierung für dieses Thema, damit möglichst keine unklaren Situationen entstehen, die Fragen aufwerfen könnten! Sei dir deiner Betreuerrolle bewusst und respektiere das Wohl, die Gesundheit und die Würde deiner Schützlinge.»

Trainer: «Wenn wir in unserem Verein über sexuelle Ausbeutung sprechen, dann glauben doch alle, dass das bei uns ein Problem ist!»

Präsident: «Im Gegenteil! Durch die Information entsteht eine Enttabuisierung. Durch die Ausbildung der Funktionäre sowie der Trainerinnen und Trainer lassen sich Unklarheiten beseitigen. Gegenüber den Eltern wird dokumentiert, dass der Verein aktiv etwas gegen potentielle Ausbeutung unternimmt. Und dadurch, dass sich der Verein bei VERSA engagiert, wird die Eintrittsschranke für einen potentiellen pädosexuellen Trainer deutlich erhöht (er muss eine Grundsatzerklärung unterschreiben, man holt sich Referenzen bei früheren Klubs ein etc.). Wir gewinnen durch unsere Auseinandersetzung mit diesem Thema viel Goodwill bei den Eltern und in der Öffentlichkeit.»

Andreas Hediger, lic.oec.publ., ist seit 1996 Cheftrainer und seit 2002 Sportdirektor des LC Zürich sowie Trainer von Spitzenathleten (u.a. Marcel Schelbert). Hediger ist zudem Leiter des Nationalen Leistungszentrums Zürich des SLV sowie Mitglied des Zentralvorstandes SLV und engagiert sich als stellvertretender Meetingdirektor für das Leichtathletik-Meeting «Weltklasse Zürich».